



Kreis Esslingen

Heute

Der Esslinger Autor Olaf Nägele liest von 15 Uhr an im Pflegeheim in Esslingen-Berkheim, Badstraße 12, aus seinen Büchern. Laut einer Ankündigung des Veranstalters, dem Förderverein des Altenzentrums, ist Olaf Nägele zwar bekennender Schwabe, aber weit entfernt von schwäbischer Behäbigkeit und dialektalem Schenkelklopfhumor. Der Eintritt ist frei.

Deizisau/Plochingen

Zweiradfahrer flüchtet filmreif

Ein unbekannter Fahrer eines Kleinkraftrades hat sich am Freitagmittag in Deizisau und in Plochingen eine laut der Polizei filmreife Verfolgungsfahrt mit einer Streifenwagenbesatzung geliefert. Die Polizisten wollten ihn gegen 17 Uhr im Bereich der Zeppelinstrasse kontrollieren. Als der Zweiradfahrer das Polizeiauto entdeckte, flüchtete er mit hoher Geschwindigkeit zunächst über Feld- und Verbindungswege. Sämtliche Signale mit der Aufforderung anzuhalten, habe der Zweiradfahrer ignoriert. Selbst die Treppe an einer Fußgängerbrücke im Bereich des Brückenwasens in Plochingen habe ihn nicht aufhalten können, er sei diese einfach hinuntergefahren. Um den Flüchtenden und andere Verkehrsteilnehmer nicht weiter zu gefährden, habe die Streifenwagenbesatzung die Verfolgung abgebrochen.

Der rasende Zweiradfahrer konnte trotz des Einsatzes eines Polizeihubschraubers und weiterer Streifenwagen nicht ausfindig gemacht werden. Bei dem Zweirad handelt es sich um ein orangefarbenes Kleinkraft- rad, vermutlich der Marke KTM. Die Polizei, Telefonnummer 07 11/3 99 00, bittet um Zeugenhinweise. jüv

Polizeibericht

Esslingen

Bahnsurfer riskiert sein Leben

Ein unbekannter S-Bahnsurfer hat sich am Donnerstagabend im Esslinger Stadtteil Oberesslingen laut der Polizei in „absolute Lebensgefahr“ gebracht. Laut einer Mitteilung war der etwa 18 Jahre alte Mann gegen 19.45 Uhr auf dem Puffer der S-Bahnlinie 1 in Richtung Herrenberg mitgefahren. Dabei wurde er von einem parallel zu den Gleisen fahrenden Autofahrer beobachtet, der die Polizei alarmierte. In Untertürkheim wurde die S-Bahn gestoppt, doch von dem Surfer fehlte jede Spur. jüv

Nürtingen

Böschung fängt Feuer

Weggeworfene Glutstücke aus einer Shisha-Pfeife waren am frühen Samstagmorgen vermutlich die Ursache für einen kleineren Brand an der Böschung entlang des Neckaradwegs in Nürtingen. Ein zufällig vorbeikommender Mitarbeiter eines Rettungsdienstes stellte gegen 1 Uhr fest, dass am Ufer des Neckars im Bereich der Schlosserstraße ein Gebüsch brannte. Er konnte bis zum Eintreffen der von ihm alarmierten Feuerwehr die Flammen mit zwei Feuerlöschern eindämmen. Dadurch verhinderte er ein Ausbreiten des Feuers. jüv

Neuffen

Rücksichtsloser Zweiradfahrer

Ein 18-Jähriger hat sich am Samstag als Verkehrsrowdy erwiesen. Laut der Polizei überholte er mit seiner rot-weißen Aprilia gegen 18 Uhr zwischen Kohlberg und Neuffen zunächst mit sehr hohem Tempo ein Auto, bevor er in Neuffen wegen eines über einen Zebrastreifen gehenden Fußgängers und später wegen eines Radfahrers Vollbremsungen einlegen musste. Danach raste er – zum Teil nur auf dem Hinterrad – davon und überholte weitere Autos mit überhöhter Geschwindigkeit. Die Polizei, 0 70 22/9 22 40, bittet um Hinweise. jüv

Kontakt

Redaktion Kreis Esslingen
Innere Brücke 2, 73728 Esslingen
Postfach 10 09 30, 73709 Esslingen
Telefon: 07 11/39 69 86-10
Telefax: 07 11/39 69 86-77
E-Mail: redaktion.esslingen@stzn.de

Wenn Handwerk und Hightech sich finden

Vorzeigebetrieb Die Spur zu einem der innovativsten Mittelständler der Republik führt nach Hochdorf – zum Werkzeug- und Formenbauer Leonhardt. Angefangen hat alles vor bald 60 Jahren in einer bescheidenen Werkstatt im Wolfskehlenweg. *Von Gunther Nething*

Greift die modebewusste Dame zum Schneeflockenbürstchen, um ihre Augenpartie zu unterstreichen, reagieren die Scheinwerfer eines Autos der Premiumklasse autonom auf die jeweiligen Lichtverhältnisse im Straßenverkehr oder weisen die Problemlösungen für die Luft- und Raumfahrtindustrie gar in die Weiten des Alls – dann könnten da die Hochdorfer dahinterstecken. Dies sind freilich nur wenige Beispiele einer breiten Palette von Branchenprodukten, zu deren Herstellung die Firma Leonhardt die technischen und werkzeugmäßigen Voraussetzungen beisteuert. Den Schlüssel eines offenkundigen Erfolgsrezepts, das dem Unternehmen binnen acht Jahren bereits fünfmal die Aufnahme in den exklusiven Kreis der „Top-100-Innovatoren“ beschert hat, sieht Firmenchef Wolfgang Leonhardt (61) „in der

Selbst in Verbindung bester Handwerkskunst mit Hightech.“ Die auch noch gebräuchliche Bezeichnung Graveurbetrieb mag inzwischen etwas antiquiert klingen, aber sie umschreibt im Falle Leonhardt gleichwohl treffend die Anfänge des knapp 60 Jahre alten Familienbetriebs. Und die Chronik der Hochdorfer Firma ist zudem ein Paradebeispiel für unternehmerischen Pioniergeist.

Ehe sich der aus Sachsen stammende Gründer Günter Leonhardt, der Vater des heutigen Inhabers, als gelernter Stahlgraveur selbstständig machte, hatte er erst bei der Esslinger „Gravieranstalt“ und dann beim Werkzeugbauer Pfletschinger und Gauch in Plochingen gearbeitet. An seinem Wohnort Hochdorf, so erzählt Wolfgang Leonhardt, wurde der Sprung in die Selbstständigkeit zunächst dadurch erschwert, dass damals in Privathaushalten kaum der zur Fertigung nötige Starkstrom zur Verfügung stand.

Zu seinem Glück konnte der Firmengründer in spe im Wolfskehlenweg ein bescheidenes Häusle mieten, dessen Besitzer als Mitarbeiter der Neckarwerke über die erforderliche „Saftquelle“ verfügte. Und so kam es, dass Günter Leonhardt unter einem Dach mit Hühnern und Hasen und bei viel Handarbeit mit Spritzgießformen den Modellbaufirmen Märklin in Göppingen und Graupner in Kirchheim/Teck zuarbeitete.

Die Innovationsfreude der Leonhardts lässt sich allein an der Entwicklung der Werkstattgröße ablesen. Von anfänglich zwölf Quadratmetern im Wolfskehlenweg stieg sie sukzessive auf heute 475 Quadratmeter im 1970 in der Mozartstraße eröffneten Firmendomizil. Auch die Zunahme beim Personal von neun (1970) auf jetzt 30 Mitarbeiter zeugt von Dynamik; wie sich Wolfgang Leonhardt erinnert, kam den ambitionierten Unternehmenszielen seines Vaters seinerzeit entgegen, dass der einst in Hochdorf ansässige Drehautomatenhersteller Traub ins nahe Reichenbach abwanderte – und etliche qualifizierte Mitarbei-



Kann sich über den Erfolg und die Auszeichnungen seines Unternehmens freuen: Firmenchef Wolfgang Leonhardt

Fotos: Horst Rudel

ter bei Leonhardt anheuert. Als weiteren Gradmesser für Prosperität betont das Unternehmen, dass sich in den vergangenen vier Jahren ein Umsatzplus von nahezu 30 Prozent ergeben habe. Und: Man habe selbst in wirtschaftlichen Krisenzeiten noch nie Kurzarbeit einführen müssen, verkündet Wolfgang Leonhardt, Firmenchef seit 1992, mit unüberhörbarem Stolz.

Das Jahr 1970 markiert nicht nur den Bau des neuen Stammsitzes, sondern auch die Fertigung des ersten Spritzgießwerkzeugs für Hochleistungskeramik, einem Werkstoff, der nach wie vor einen innovativen Schwerpunkt in der Hochdorfer Mozartstraße bildet. In Kooperation mit der Universität Stuttgart hat man nach Firmenangaben aus dem ursprünglichen Isolationsmaterial einen leitenden und erodierbaren Werkstoff entwickelt, der widerstandsfähiger als Stahl oder Hartmetall sei.

Einen Coup mit frommem Hintergrund, der verfahrenstechnisch an die Ursprünge des Hochdorfer Unternehmens anknüpft, landete Leonhardt im April 2005. Im Nachklang zur Amtseinführung von Joseph Aloisius Ratzinger als Papst Benedikt XVI. hatten die Verlage von „Bild“ und „Weltbild“ in einer Sonderausgabe von 100 000 Stück jenes Evangelienbuch herausgegeben, das Benedikt bei einer Messe auf dem Petersplatz den Gläubigen präsentierte. Die Werkzeuge für die Prägung des reich verzierten metallenen Buchdeckels stammen aus dem schwäbischen Hochdorf. Und die Firma Leonhardt findet sich daher auch im Impressum der „Goldbibel“ verewigt.



Die „Goldbibel“, deren prächtiger Buchdeckel mit Werkzeug aus Hochdorf geprägt wurde.

Eine mode- und selbstbewusste Kandidatin

Wolfschlugen Die 34-jährige Priscilla Balz ist diese Woche in der Fernsehshow „Shopping Queen“ zu sehen. *Von Tanja Liebmann*

Jeden Tag schafft sie es nicht. Wenn Priscilla Balz es sich allerdings einrichten kann, setzt sie sich montags, dienstags, mittwochs, donnerstags und freitags um 15 Uhr vor den Fernseher. Um diese Uhrzeit läuft auf Vox nämlich ihre Lieblingssendung „Shopping Queen“. Diese Woche wird sie die Styling-Doku besonders genau verfolgen, denn in der aktuellen Staffel ist die Frau aus Wolfschlugen selbst mit von der Partie.

„Es ist wirklich toll, dass ich mitmachen durfte. Ich wollte das schon immer“, sagt die 34-Jährige, die sich selbst als sehr modebewusst bezeichnet. Bereits nach der ersten Ausstrahlung der Sendung im Jahr 2012 hatte sie Feuer gefangen. „Von da an habe ich fast täglich geschaut, denn Mode und Kleider sind genau mein Ding“, schwärmt Balz, die an Modegeschäften nicht einfach nur vorbeiziehen kann. So ihr die Zeit zum Stöbern fehlt, inspiziert sie zumindest die Schaufensterauslagen. Wie sind die Farben kombiniert? Passt der Stil? Welche Teile sind besonders geschmackvoll? Würde mir etwas gefallen?

Die Frage, ob ihr etwas stehen würde, stellt sie sich nie. „Ich kann fast alles anziehen und gut aussehen“, sagt sie selbstbe-

wusst und erzählt, dass sie jahrelang als Model gearbeitet und sich dabei immer total geehrt gefühlt habe „so schöne Sachen tragen zu dürfen“. Woher ihr ursprüngliches Interesse an Styling-Fragen rührt, weiß sie selbst nicht genau. „Ich habe Mode einfach im Blut“, sagt die Mutter einer bald zweijährigen Tochter und lächelt. Kein Wunder also, dass sie es als höchst spannend empfindet, wenn in der Sendung „Shopping Queen“ jede Woche fünf Frauen an fünf aufeinanderfolgenden Tagen gegeneinander antreten, um die eine mit

dem besten Stil und dem besten Gespür für Mode zu werden. Für Balz rührt die Spannung vor allem daher, weil die fünf Kandidatinnen immer nur wenige Stunden Zeit haben, um ihr Outfit auszusuchen. „Ich finde es interessant, wie unterschiedlich die Geschmäcker sind und wie schnell manche Frauen einen super Look hinkriegen.“

Die Aufgabe, die die gebürtige Kenianerin und die vier anderen Kandidatinnen aus dem Raum Stuttgart in den Sendungen in dieser Woche zu meistern haben, passt zum Wetter. „Hello Sunshine – genieße den Sommer mit deiner neuen Designersonnenbrille“, lautet das Motto der aktuellen Staffel. Balz findet das ein „super Thema“ und „eher einfach“. Der Horror wäre für sie die Vorgabe Dreiviertelrock gewesen,

„denn bis man da etwas Passendes findet, muss man lange suchen“.

Als Regel gilt, dass jede Kandidatin von „Shopping Queen“ 500 Euro bekommt und vier Stunden Zeit hat, um mit dem Geld beispielsweise Kleider, Schuhe, Strümpfe, Schmuck sowie Accessoires zu kaufen und sich die Haare stylen sowie das Gesicht schminken zu lassen. Wer die Joker-Option nutzt, bekommt zwar 200 Euro mehr Budget, aber dafür auch eine Stunde weniger Zeit. „So oder so ist der Zeitdruck riesig. Kandidatin bei „Shopping Queen“ zu sein sei so stressig wie noch nie, urteilt Balz, die diese Situation allerdings als „positiven Stress“ bezeichnet. Zwar sei sie nach der Zusage, bei der Styling-Doku mitmachen zu dürfen, ziemlich nervös und aufgeregt gewesen. An ihrem großen Shopping-Tag in Stuttgart und während der Dreharbeiten war sie eigenen Angaben zufolge aber einfach nur glücklich, den Star-Designer Guido Maria Kretschmer persönlich kennenlernen und sich selbst beweisen zu dürfen. Vor der Kamera zu stehen, habe ihr viel Spaß gemacht. „Ich freue mich schon sehr darauf, mich diese Woche selbst in der Sendung zu sehen.“ Darüber, wie sie abgeschnitten hat, hüllt sie freilich den – modischen – Mantel des Schweigens.

Die Ausstrahlungen im Fernsehen Der Shopping-Tag mit Priscilla Balz wird bei VOX am Donnerstag, 16. August, ausgestrahlt. Der Beginn ist um 15 Uhr. Bereits an diesem Montag startet die Staffel mit fünf Kandidatinnen aus dem Raum Stuttgart. In der Sendung am 17. August wird die Gewinnerin gekrönt.



Priscilla Balz genießt es, vor Film- und Fotokameras zu stehen.

Foto: Horst Rudel